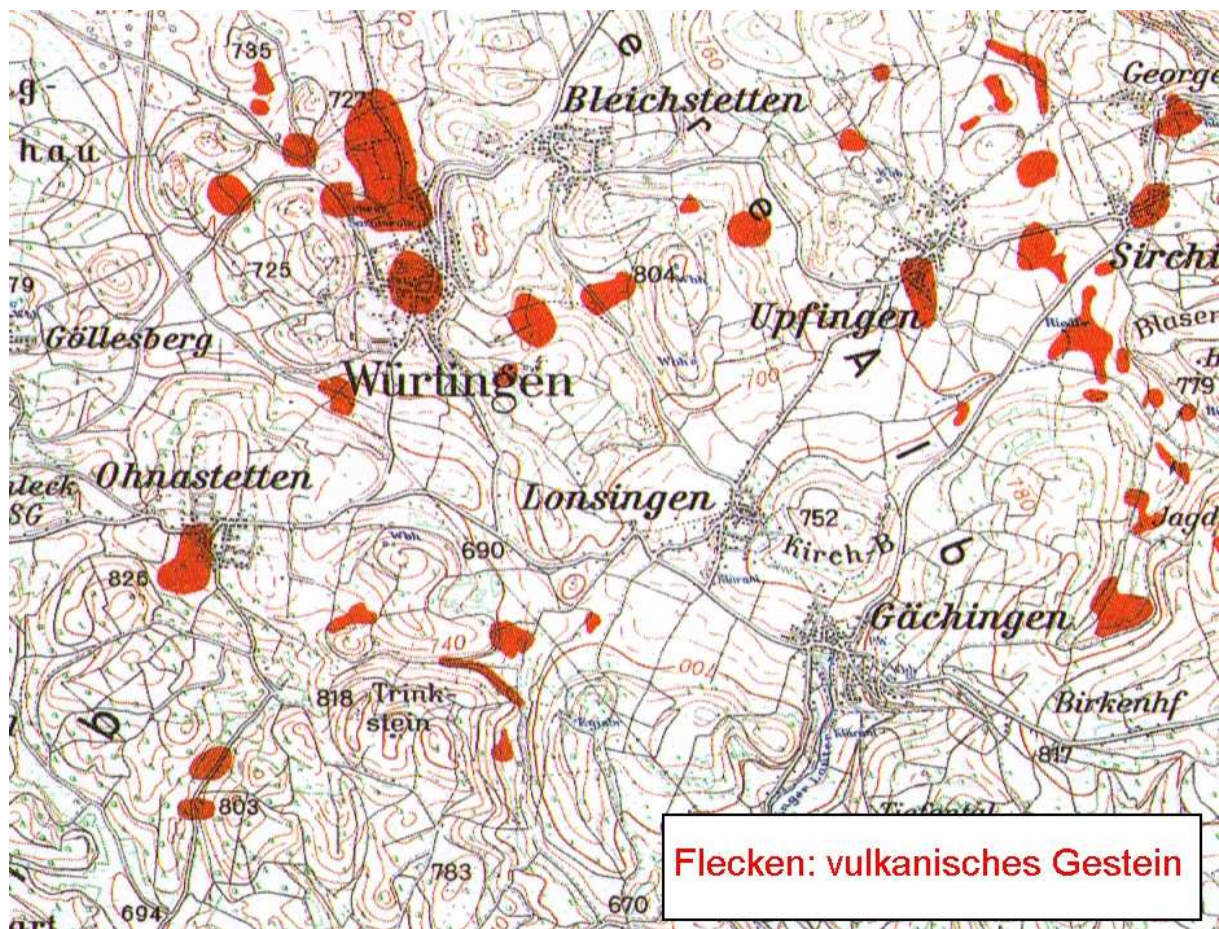


Wasser auf der trockenen Alb

Wo Menschen siedeln, muss es Wasser geben. Auf der verkarsteten Hochfläche der Schwäbischen Alb ist das jedoch relativ selten der Fall. Bereits den ersten Bewohnern der Albhochfläche war bei der Suche nach dem lebensnotwendigen Nass jedoch etwas aufgefallen: Während überall dort, wo rissiges Kalkgestein vorkommt, alles Regenwasser rasch versickert, gibt es auch kleine Gebiete, an denen das Wasser gestaut wird. Heute wissen wir, dass dies Stellen sind, an denen einmalige Vulkanausbrüche vor ca. 18-16 Millionen Jahren ein wasserundurchlässiges, vulkanisches Gestein, nämlich so genannten Basaltuff, zurückgelassen haben. Hier findet man kleine Sümpfe, Teiche (im Volksmund: Hülen/Hülben) oder Quellen. Die ältesten Dörfer sind vor über 1000 Jahren an diesen Stellen entstanden. In manchen Gegenden dichtete man die Risse im Kalkgestein auch mit Lehm ab, bevorzugt nahm man dafür die trichterförmigen Dolinen, in denen sich sowieso oft Lehm findet. So entstanden künstliche Hülen.

Vulkanisches Gestein auf der Albhochfläche westlich von Urach



Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, Az: 2851.9-1/68

Aufgaben:

1. Erkläre die Lage der Dörfer Würtingen, Sirchingen, Upfingen und Ohnastetten anhand der Informationen aus Text und Karte.
2. Gächingen hat für eine Siedlung auf der Alb eine besondere Lage. Erkläre (Karte genau ansehen!)
3. Welche Möglichkeiten hatten die übrigen Dörfer im Kartenausschnitt, Trinkwasser zu gewinnen?

Aufgaben:

1. Erkläre die Lage der Dörfer Würtingen, Sirchingen, Upfingen und Ohnastetten anhand der Informationen aus Text und Karte.
Alle diese Dörfer liegen im Bereich wasserundurchlässigen vulkanischen Gesteins. Dies ermöglichte schon früh die Versorgung mit Quell- oder Hülenwasser.
2. Gächingen hat für eine Siedlung auf der Alb eine besondere Lage. Erkläre (Karte genau ansehen!)
Gächingen liegt an der (sehr kleinen) Gächinger Lauter, einem Zufluss zur großen Lauter und damit an einem auf der Albhochfläche sehr seltenen Fließgewässer.
3. Welche Möglichkeiten hatten die übrigen Dörfer im Kartenausschnitt, Trinkwasser zu gewinnen?
Bevor eine lokale Wasserversorgung mit Steigleitungen aus den umliegenden Tälern bestand (Albwasserversorgung) musste Regenwasser in künstlichen Hülen, z.B. mit Residuallehm abgedichteten Dolinen, oder in Zisternen gesammelt werden.